

Kleider machen Menschen

Förderung von Sozial- und Umweltstandards in der Industrie

Die Herausforderung

Die Textilindustrie in Bangladesch hat sich in rasantem Tempo entwickelt. Innerhalb von zwei Jahrzehnten wurde das Land nach China zum zweitgrößten Exporteur für Textilien weltweit. Das Exportvolumen belief sich im Fiskaljahr 2014/2015 auf 25,5 Mrd. Dollar. Die rund 5.500 Textilfabriken beschäftigen etwa vier Millionen Menschen, meist arme Frauen.

Erklärtes Ziel der bangladeschischen Regierung ist weiteres Wachstum: Bis 2021 soll der Textilexport auf 50 Milliarden Dollar ansteigen. Die Zeiten des schnellen Wachstums um jeden Preis sind allerdings vorbei. Ein Prozess des Umdenkens hat begonnen, ausgelöst nicht zuletzt durch die Unglücksfälle der Tazreen-Fabrik 2012 und des Rana Plaza Komplexes 2013. Arbeiterinnen, die ihre Rechte einfordern einerseits und die Aufmerksamkeit internationaler Einkäufer andererseits sorgen dafür, dass nach Strategien für ein nachhaltiges Wachstum gesucht wird.

Auch für Bangladeschs Lederindustrie ist das Wachstumspotenzial enorm – allerdings sind Internationale Einkäufer noch zurückhaltend, weil sie um die Schäden an Mensch und Umwelt durch Gerb- und Färbeprozesse wissen. Auch hier gibt es ein Bewusstsein dafür, dass sich der Industriezweig weiterentwickeln muss, wenn er konkurrenzfähig sein will. Sowohl im Textil- als auch im Ledersektor setzt sich allmählich die Erkenntnis durch, dass die Umsetzung von Sozial- und Umweltstandards mittelfristig ökonomische Vorteile bringt.

Während es klare gesetzliche Vorgaben zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards gibt, sind längst nicht alle Betriebe in der Lage, diese umzusetzen. Staatliche Akteure brauchen Know-how, Personal und Equipment, um ihre Gesetze durchzusetzen, in den Fabriken und Gerbereien fehlt es an Wissen und qualifiziertem Personal, das sich mit Sozial- und Umweltstandards auskennt.

Projektname	Förderung von Sozial- und Umweltstandards in der Industrie
Auftraggeber	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
Land	Bangladesch
Politischer Träger	Ministry of Commerce, Government of the People's Republic of Bangladesh
Gesamtlaufzeit	2015 bis 2017
Kontakt	Dr. Jochen Weikert Auftragsverantwortlicher Road 90, House 10/B, Gulshan 2, Dhaka 1212, BANGLADESH T +880 (0) 966 6701 000 E jochen.weikert@giz.de I www.giz.de/bangladesh

Das Ziel

Unternehmerinnen und Unternehmer in der Textil-Bekleidungs- und Lederindustrie halten nationale Umwelt- und Arbeitsgesetze sowie internationale Standards ein – dabei unterstützt sie das Projekt „Förderung von Sozial- und Umweltstandards in der Industrie (PSES)“. Im Fokus des Projekts stehen Gesetze und Standards, die die Rechte der Arbeiterinnen und Arbeiter sicherstellen. Das schließt die Vorgaben zur Inklusion von Menschen mit Behinderung mit ein. PSES schließt an das Vorgängerprojekt an, das von September 2009 bis März 2015 lief.



Photo: Presley Jeyson Gomes

Die Vorgehensweise

Um die Sozial- und Umweltstandards in den Textilfabriken zu verbessern, arbeiten die Expert/innen des Projekts mit allen Interessensgruppen zusammen: mit Ministerien, Unternehmerverbänden und Fabriken, mit internationalen Einkäufern sowie Nichtregierungsorganisationen und Gewerkschaften. Drei Auswirkungen stehen im Fokus der Aktivitäten: Staatsvertreter/innen haben die Mittel, um Gesetze durchzusetzen; Fabriken sind bereit und in der Lage, Umwelt- und Sozialstandards zu verbessern und können gleichzeitig ihre Produktivität steigern; Arbeitnehmer/innen kennen ihre Rechte und treten dafür in den Fabriken ein.

Förderung von Sozialstandards

Gute Arbeitsbedingungen, Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz und gerechte Löhne – dafür setzt sich das Projekt im Bereich Förderung von Sozialstandards ein. Denn bis die Arbeitsbedingungen überall den Standards entsprechen, die die internationale Arbeitsorganisation ILO vorgibt, ist es noch eine Strecke zu gehen.

Wirkungen und Erfolge

- **760 Fabriken** haben ihre Arbeitsstandards nachweislich verbessert
- **270 Arbeitsinspektoren** wurden gemeinsam mit der ILO ausgebildet
- **17.000 Manager/innen und Arbeiter/innen** wurden in Sozialstandards bzw. Feuer-sicherheit trainiert
- **320 Absolventen** haben einen Lehrgang zu Sozialstandards erfolgreich abgeschlossen
- **200.000 Arbeiterinnen** wurden über ihre Rechte aufgeklärt
- **7.600 Streitfälle** zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in Fabriken konnten durch weitergebildetes Personal beigelegt werden

Veröffentlicht von Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
Sitz der Gesellschaft: Bonn und Eschborn
Förderung von Sozial- und Umweltstandards in der Industrie
Road 90, House 10/B, Gulshan 2, 1212 Dhaka
BANGLADESH
T +880 (0) 966 6701 000
giz-bangladesh@giz.de, www.giz.de/bangladesh

Autor/Layout Irene Genzmer

Datum September 2015

Die GIZ ist verantwortlich für den Inhalt dieser Veröffentlichung.

Im Auftrag von Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Adressen der BMZ-Büros
BMZ Bonn
Dahlmannstraße 4
53113 Bonn
T +49 228 99 535 - 0
F +49 228 99 535 - 3500
BMZ Berlin
Stresemannstraße 94
10963 Berlin
T +49 30 18 535 - 0
F +49 30 18 535 - 2501
poststelle@bmz.bund.de, www.bmz.de

Förderung von Umweltstandards

Der schnelle Erfolg der Textil-, Bekleidungs- und Lederindustrie bringt große Herausforderungen an die Umwelt mit sich: Ein hoher Bedarf an Rohstoffen, die Ausbeutung natürlicher Ressourcen und die Verschmutzung vor allem von Gewässern.

Die Gründe dafür, dass Fabriken Umweltstandards nicht oder nur unzureichend einhalten, liegen zum einen an den dafür notwendigen Investitionen, zum anderen aber auch an mangelndem Know-how. Das Projekt unterstützt Fabriken und Gerbereien daher darin, Umweltmaßnahmen umzusetzen, mit denen Prozesse effizienter werden und Ressourcen gespart werden können, so dass sich Investitionen mittelfristig auszahlen.

Wirkungen und Erfolge

- Über **200 Fabriken** haben ihre Umweltstandards in mindestens einem der folgenden Felder signifikant verbessert: funktionierende Abwasseranlagen, Management von Chemikalien, Energieverbrauch, klimaangepasste Gebäude, Abfallmanagement
Umweltmanagementsysteme
- **70 Berater** wurden in Themen zum Umweltmanagement ausgebildet und können heute entsprechende Beratungsleistungen anbieten

Inklusion von Menschen mit Behinderung in Berufsbildung

Die Textilindustrie bietet viele Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit Behinderung. Dadurch verbessern sich ihre Lebensumstände erheblich, für sie wird die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben möglich. Gleichzeitig braucht die Textilindustrie dringend ausgebildetes Personal. Diese Tatsache macht sich das Projekt zunutze. Über ein inklusives Jobcenter spricht es Menschen mit Behinderung an, die bereit sind, in der Textilindustrie zu arbeiten, und vermittelt eine passende Ausbildung. Parallel dazu werden Fabriken angesprochen, die Interesse haben, Menschen mit Behinderung einzustellen, und entsprechende Jobs vermittelt.

Wirkungen und Erfolge

- Über **1500 Arbeiter/innen** haben an Fortbildungen im Textilsektor teilgenommen, davon **225 Menschen mit Behinderung**
- **50 Fabriken** wurde darin unterstützt, **Menschen mit Behinderung** einzustellen
- **515 Arbeiter/innen**, die beim Einsturz des Rana-Plaza-Gebäudes verletzt wurden, konnten dank medizinischer und therapeutischer Hilfe bzw. durch Aus- und Weiterbildung wieder eine Arbeit aufnehmen